

WOCHENBLATT

IM HERZEN UNSERER REGION

Samstag, 17. Oktober 2020 | 55. Jahrgang | Nr. 42

Ein Stück Blaues Band Deutschland
Modellprojekt Ufer- und Auerenaturierung abgeschlossen >> Seite 3



Weitere Maßnahmen beschlossen
Gefahrenstufe Rot durch hohe Anzahl der Corona-Neuinfektionen >> Seite 8



Am Bildschirm ins Mittelalter
„Ortsbefestigung 3.0. - Innovative Bauforschung in Ingelheim“ online >> Seite 9



Gespür für den perfekteren Druck

Gerhard Steidl mit Gutenberg-Preis ausgezeichnet / Ausstellung bis 29. November

MAINZ (alwe). Für Modeschöpfer Karl Lagerfeld war er „der beste Drucker der Welt“ und Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass musste er vertraglich zusichern, stets auf seine Gesundheit zu achten. Das liegt inzwischen viele Jahre zurück. Gerhard Steidl wiederholte sein Versprechen von damals nun in der vergangenen Woche erneut vor dem Publikum in Mainz. Er werde auch weiterhin sein Wohlbehinden im Auge behalten, sagte der bald 70 Jahre alte Drucker und Verleger, nachdem ihm Oberbürgermeister Michael Ebling den Gutenberg-Preis überreiche. Geehrt fühle er sich, diesen wunderbaren Preis zu erhalten, gleichwohl müsse er aber auch zugeben, etwas beschämt zu sein, so sehr im Mittelpunkt zu stehen. „Denn dort stehen in meinem Alltag sonst die kreativen Köpfe, für die ich tätig sein darf, die meine Arbeitgeber sind“, so Steidl.

Weltweites Renomee

Und ebene Schriftsteller, Fotografen und Buchgestalter setzen auch weiterhin auf den grenzenlosen Esprit ihres Drucker-Verlegers, der ihm in den letzten fünf Jahrzehnten zu weltweitem Renomee verhalf. Gerhard Steidl habe sich ein Denkmal geschaffen, kein Werk von ihm gleiche dem anderen, sagte der Oberbürgermeister und griff dabei ein Zitat des Verlegers auf, das dieser einmal im Zusammenhang mit Günter Grass formulierte. Dessen 24-bändige Werkausgabe, die der Göttinger Verlag erst kürzlich neuaufliegte, nannte Steidl ein „Denkmal aus Büchern“. In einem Brief an Grass habe er ihm Mitte der 80er Jahre die Frage gestellt, wo er die Texte



Die Direktorin Annette Ludwig eröffnete mit Preisträger Gerhard Steidl die Ausstellung im Gutenberg Museum.Foto: Alexander Weiß

samt seiner Zeichnungen in Buchform erwerben könne, so Laudator Thomas Schimmböck, Leiter des Mannheimer Ausstellungsraums für Fotografie „Zephyr“. Der spätere Nobelpreisträger antwortete knapp, dass sich sein damaliger Verlag als rein literarischer verstehe. Steidl erkannte die Lücke und begann die Zusammenarbeit mit Grass, der sich immer wohler fühlte, wurde er doch nun endlich als Autor und als bildender Künstler verstanden.

In ähnlicher Weise kam in den Neunzigern der Kontakt zu Karl

Lagerfeld zustande. Steidl trat mit Lagerfeld in Briefkontakt und schickte ihm Entwürfe für ein mögliches Fotobuch. Der Modedizler ließ ihn nach Paris einfliegen, zeigte sich beeindruckt von der Qualität seiner Papiere und Farben. Bis zu 15 Projekte im Monat überlegten sich der Verleger und Modeschöpfer. Für Chanel entstanden nebenbei die Kataloge in höchster Qualität. Steidl entwickelte eigene Papiersorten, darunter eine spezieller umbehandelter Stoff für Romane. Weltweit bekannte Autoren und Künstler setz-

ten auf Steidls Gespür für die perfekte Umsetzung ihrer Werke in Buchform. „Sein Drang nach Perfektion und Ästhetik müssen ihn in tiefer Weise durchdrungen haben, vielleicht ist es dieses Streben, das Steidl und Johannes Gutenberg verbindet“, sagte Kulturdezernentin Marianne Grosse. Gewiss war es wohl die Enschlossenheit des Göttinger Schülers, der in einem Jugendfreizeitheim erstmals mit einer Siebdruckmaschine in Berührung kam. Für Reinhard Mey, Franz Josef Degenhardt und Hannes Wader entwarf er zu-

nächst die Konzertposter. Auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik in der „Disieren Straße“ schlägt heute das Herz von „Steidville“, wo im Erdgeschoss die Druckmaschine 24 Stunden am Tag läuft. Gedruckt wurden dort auch die Plakate für die Sonderausstellung im Gutenberg-Museum. „Mein Lieblingsbuchstabe ist das Q. Gerhard Steidl“ lautet der Titel.

INFO

„Mein Lieblingsbuchstabe ist das Q. Gerhard Steidl“ Gutenberg-Museum Liebfrauenplatz 5; bis 29. November.